

Erfahrungsbericht Lyon 2014/15

Vorbereitung

Nach Bewerbung und Auswahlgespräch ist der Großteil geschafft, die restliche Vorbereitung ist mit Frau Hellers Hilfe und den Hinweisen im Blackboard überhaupt kein Problem. Es bleibt eigentlich nur noch das Learning Agreement auszufüllen, in welchem man seine Kurse wählt und sich für eine der beiden medizinischen Fakultäten entscheiden kann.

Zwischen diesen beiden medizinischen Fakultäten, Lyon Sud und Lyon Est, gibt es einige bedeutende Unterschiede.

An beiden Fakultäten beträgt die Mindestdauer der stages sechs Wochen. Während in Lyon Sud allerdings durchgehend vormittags die stages stattfinden und nachmittags der Unterricht, haben die Studenten von Lyon Est jeweils im Wechsel sechs Wochen ganztags stage und anschließend sechs Wochen ganztags Unterricht. Da die Stages bei Lyon Est bereits früher anfangen und es weniger Ferien gibt, endet das Semester auch entsprechend früher. Bei Lyon Est können nur entweder Kurse aus dem 4. oder dem 5. Jahr belegt werden, wohingegen man bei Lyon Sud frei aus allen Kursen der beiden Jahren wählen kann. Zudem haben meines Wissens alle Studenten in Lyon Sud genau die gewählten Stages (selbst Pädiatrie/Gyn) erhalten und diese bereits zu Beginn des Jahres bestätigt bekommen, während die Informationen über das nächste Stage in Lyon Est teilweise erst wenige Wochen vor dessen Beginn mitgeteilt wurden. Insgesamt erschien mir Lyon Sud deutlich studentenfrevndlicher, ich persönlich war dort sehr zufrieden.

Zunächst hatte ich allerdings, trotz gegenteiliger Wahl, eine Bestätigungsmail von Lyon Est bekommen. Nachdem dort selbst eine Mail von Frau Heller unbeantwortet geblieben war, hat mir schließlich Mme Charrié von Lyon Sud den Wechsel doch noch ermöglicht - also nicht aufgeben, falls es euch ähnlich ergehen sollte ;-)

Um mein Schulfranzösisch etwas aufzufrischen, habe ich vorher noch den ChIC-Sprachkurs gemacht, den ich sehr empfehlen kann. Spätestens vor Ort kommt man dann aber sowieso schnell wieder ins Französisch-Sprechen rein.

Für die ersten Wochen auf Station hat mir außerdem das Taschenbuch "Französisch für Mediziner" von Elsevier sehr geholfen.

Außerdem habe ich vorher ein Konto eröffnet, mit dem ich in Frankreich kostenlos Bargeld abheben konnte, entsprechende Angebote gibt es z.B. bei CortalConsors oder der ApoBank. Falls ihr Wohngeld beantragen wollt, werdet ihr aber früher oder später auch ein französisches Konto benötigen.

Ansonsten: macht euch bloß keinen Stress, wenn irgendwelche Bestätigungen oder Informationen aus Lyon auf sich warten lassen, die kommen traditionell recht kurzfristig. Und, wie auch schon in anderen Erfahrungsberichten zu lesen, nehmt ausreichend Passfotos mit.

Wohnen in Lyon

Wer in einer WG unterkommen möchte, sollte sich rechtzeitig auf die Suche begeben, zu Semesterbeginn gab es einen großen Ansturm auf die knappen Plätze. Die meisten haben über www.leboncoin.fr (kostenlos) gesucht, ansonsten gibt es z.B. noch www.appartager.com (kostenpflichtiger Premiumaccount). Das Stadtzentrum liegt übrigens auf der Halbinsel. Schaut am besten, ob ihr etwas in der Gegend um Bellecour oder Hôtel de Ville finden könnt, Vieux Lyon und Croix Rousse sind auch sehr schön. Für Lyon Sud bietet sich ansonsten noch alles entlang der Metrolinie B an.

Als Alternative stehen Zimmer in den öffentlichen Wohnheimen zur Verfügung, die direkt über die Uni vergeben werden. Laut einigen älteren Erfahrungsberichten hatten Mediziner früher nur die Wahl zwischen den beiden Wohnheimen Allix und Mermoz, inzwischen steht eine Handvoll Wohnheime zur Auswahl. Hinsichtlich Ausstattung (Kühlschrank, eigenes Bad) und Preis gibt es deutliche Unterschiede, also am besten vorher unter www.crous-lyon.fr genau informieren. Allgemein ist das Wohnen im Wohnheim unglaublich günstig, zu der sowieso schon sehr günstigen Miete von ca 170-270€ kommt noch das staatliche Wohngeld ("aide au logement", s.u.) in Höhe von ~35-70€.

Wer ein ganzes Jahr bleibt, kann sich auch für ein "Studio" (größer, eigene Küche) bewerben, das allerdings auch deutlich teurer ist. Ich persönlich fand es mit Gemeinschaftsküche schöner, dort habe ich zumindest einige meiner Nachbarn kennengelernt und für gemeinsame Abendessen und Apéros war sie auch immer sehr praktisch.

Die schönsten und am besten angebundenen Wohnheime waren übrigens La Madeleine und Lirondelle - da es in Lirondelle allerdings nur recht wenige Plätze gibt, würde ich Madeleine empfehlen.

Insgesamt kann ich die Horrorgeschichten aus einigen älteren Erfahrungsberichten nicht bestätigen, es herrscht natürlich kein Luxus, aber ein Jahr hält man dort problemlos aus.

Ich habe vor Reiseantritt viele Mails von der Uni mit Werbung für ein neues, privates Wohnheim direkt neben dem Campus Lyon Sud in Oullins bekommen. Falls Ihr die auch bekommt - lasst bloß die Finger davon! Dort ist man weit abseits von allem anderen, nachts fahren keine Busse und velo'v gibt es auch nicht.

Noch ein paar Sätze zum Wohngeld: das lässt sich online (www.caf.fr) beantragen und richtet sich in der Höhe nach den Mietkosten. Ich persönlich habe bei 169€ Miete 36€ erhalten, von einigen Franzosen habe ich von bis zu 200€ gehört. Wichtig ist, dass ihr für den Antrag eine internationale Geburtsurkunde benötigt, die ihr beim zuständigen Standesamt für 10€ online bestellen könnt. Und da das caf alle möglichen Unterlagen gern doppelt anfordert, nehmt am besten gleich zwei...

Transport

Eine Monatskarte für die öffentlichen Transportmittel kostet für Studenten 28,80€ + einmalig 5€ für die Chipkarte. Als Studentennachweis genügt der deutsche Studentenausweise, zudem benötigt ihr (wie so oft) ein Passbild. Die Karte gibt es z.B. in der TCL-Filiale am Place Bellecour, das monatliche Aufladen lässt sich anschließend an jedem Fahrkartenautomaten erledigen. Im Gegensatz zu Berlin steht der öffentliche Nahverkehr in Lyon nachts allerdings komplett still. Von Donnerstag bis Samstag starten einmal stündlich vier Nachtbuslinien im Zentrum (Hôtel de Ville/Terreaux), ansonsten fährt nichts mehr. Wer lange Spaziergänge vermeiden will, sollte sich deshalb unbedingt ein Abonnement für velo'v besorgen. Für 15€ im Jahr kann man sich jederzeit an einer der zahlreichen Stationen ein Fahrrad ausleihen und innerhalb von einer Stunde an einer beliebigen anderen Station wieder abstellen, zusätzliche Kosten fallen erst bei einer Mietdauer von über einer Stunde an. Zum Ausleihen benutzt man die TCL-Monatskarte, die Aktivierung erfolgt online.

Wer auch ein wenig im restlichen Frankreich (z.B. Annecy ist unbedingt einen Besuch wert) rumreisen will, kann sich für 50€ die „Carte Jeune“ der SNCF besorgen. Diese entspricht der deutschen Bahncard und bringt einen Rabatt von 25-50% auf alle Bahnfahrkarten, nach ca. 3 Fahrten hat sich die Investition in der Regel gelohnt.

Alltag und Freizeit

Lyon ist eine wunderschöne Stadt mit großem Freizeitangebot. Der Großteil Unisportkurse ist für Erasmus-Studenten kostenlos, ich habe z.B. zwei mal die Woche einen Kletterkurs besucht. Lediglich für Tauchen (~40€) und Reiten (~120€) fallen Beiträge an. Ebenso sind alle Museen kostenlos, wie z.B. das berühmte Musée des Beaux Arts oder das neue Musée des Confluences. Zudem kann man sich als Student für 16€ den Pass Culture kaufen, der zu vier Besuchen in den zahlreichen Theatern, der Oper oder sonstigen teilnehmenden Veranstaltungen berechtigt. Im Winter kann man mit skimania oder der Uni für ~50€ (Fahrt+Skipass) in die Alpen zum Ski fahren, im Sommer lädt der Park Tête d'Or zum Picknick oder der Parc Miribel zum Baden ein. Ständig gibt es irgendwelche Festivals, wie z.B. das Festival Lumière (Kinofestival), die Fête des Lumières (Lichterfest, zu dem jährlich 3mio Touristen in die Stadt kommen), die Nuits Sonores (viertägiges Elektrofestival) oder die 24h de l'INSA, das größte Studentenfestival Frankreichs.

Was ihr euch außerdem nicht entgehen lassen solltet:

- ein Croque Monsieur bei Croc'n'roll
- ein Tandoori Poulet Sandwich, z.B. in der Rue Désirée
- abends ein Bier am Quai du Rhône bei Gullotière
- Spieleabend bei Moi j'm'en fous je triche
- Essen in einem Lyoner Bouchon (z.B. Rue Mercière oder in Vieux Lyon)
- Montag abends ins Cosmopolitan (Bier 1€)
- Traboules in Vieux Lyon
- im Jardin des Curiosités die Aussicht über Lyon genießen

Es wird nie langweilig und gibt ständig etwas zu erleben, ich habe dort wirklich ein tolles Jahr verbracht und kann diese Wahl nur jedem ans Herz legen.

Stages

Da ich an der Fakultät Lyon Sud eingeschrieben war, hatte ich durchgehend vormittags stage. Auf Wunsch war es aber oft auch möglich, stattdessen die Hälfte der Zeit ganztags zu arbeiten. Insgesamt muss man sich wegen der stages echt keine Sorge machen. Bei Problemen helfen einem sowohl Ärzte als auch französische Studenten jederzeit weiter und als Erasmus-Student genießt man einen gewissen Sonderstatus, so dass man z.B. auch mal einen Tag zum Reisen frei bekommt. Mit der Validation am Ende der stage gab es, bis auf einen Einzelfall in der Gynäkologie, nie Probleme.

1. Chirurgie Pédiatrique (Professeur MOURIQUAND, Hôpital FME Bron) - *schlechtes stage*

Ich war jeweils drei Wochen im OP und in der Sprechstunde. Insgesamt konnte man dort als Student kaum etwas tun und viel Lust für Erklärungen hatten die Ärzte auch nicht. Mit Abstand das stage, aus dem ich am wenigsten mitgenommen habe.

2. Urgences Chirurgicales (Professeur CAILLOT, Lyon Sud) - *mittelmäßiges Stage*

Etwas enttäuschend war, dass die Station nicht nur für Notfall-, sondern auch für Allgemeinchirurgie zuständig ist. Entsprechend gab es vor allem viel allgemeinchirurgisches Zeug wie Hernien, das ich schon während meiner Famulaturen in Deutschland viel gesehen hatte. Prof Caillot ist aber sehr nett und lässt einem viel Freiraum, in welchem Bereich (OP, Station, Rettungsstelle) man wieviel mitmachen wollte. Allerdings war man auch viel sich selbst überlassen und es gab niemanden, der sich um einen gekümmert oder einem Aufgaben gegeben hätte.

3. Urgences Médicales (Docteur JACOB, Lyon Sud) - *sehr gutes stage*

Dieses war für mich das beste stage. Ich war die gesamte Zeit auf der Rettungsstelle, wo alle Patienten zuerst einmal von den Studenten untersucht und anschließend den Ärzten vorgestellt werden. Die Ärzte waren zum Großteil sehr nett und haben beim Durchsprechen der Patienten viel erklärt, die meisten weiteren Untersuchungen (z.B. EKG) und kleine Nähte o.Ä. wurden ebenfalls den Studenten überlassen. Einziges Manko war für mich der Schichtdienst: die französischen Studenten absolvieren jeweils eine 24h-Schicht pro Woche, als Erasmus-Student waren alternativ auch zwei 12h-Schichten möglich.

4. Orthopédie (Docteur FESSY, Lyon Sud) - *sehr gutes stage*

Die Orthopädie war mein einziges stage, in dem ich die gesamte Zeit über einem Arzt (Romain Desmarchelier) fest zugeteilt war, den ich in Sprechstunde und OP stets begleitet habe. Für mich war das ein echter

Glücksfall, weil Dr. Desmarchelier wirklich super nett war, viel erklärt hat und mich im OP auch mal kleinere Aufgaben wie Materialentfernungen selber hat machen lassen. Die meisten anderen Studenten hatten allerdings keinen zuständigen Arzt, sondern mussten sich jeden Tag aufs Neue jemanden suchen. Dafür konnten sie mehr oder weniger kommen und gehen wann sie wollten und sich auch mal ein paar Tage freinehmen, ohne dass sich jemand beschwert hätte.

5. Médecin Interne (Professeur BROUSSOLLE, Hôpital de la Croix Rouse) - *gutes stage*

In der Inneren Medizin wurden alle Patienten unter den Studenten aufgeteilt. Für die entsprechenden Patienten mussten dann insbesondere die Akten gepflegt und der Verlauf kontrolliert werden, es konnten aber auch viele anfallende Untersuchungen (unter Anleitung) selbst gemacht werden, wie z.B. Liquorpunktionen, Knochenmarkaspirationen oder Hautbiopsien. Wer ganztags bleiben wollte, konnte nachmittags außerdem die Aufnahmen machen - wobei ganztags häufig bedeutete, dass man nicht vor halb sieben rausgekommen ist.